

Planung für Papiere startet

CHAM red. Jetzt brüten vier Planerteams über dem Papiere-Areal. Sie haben Ende Oktober von der Cham Paper Group (CPG) und der Gemeinde Cham den Auftrag erhalten, in den kommenden Monaten schlüssige Konzepte für die zukünftige Nutzung des Papiere-Areals zu erarbeiten. Dabei gelte es Aspekte wie die Dichte und Bebauungsstruktur, Etappierung und Zwischennutzung, den Nutzungsmix, Freiraum sowie den Verkehr in Einklang mit den Bedürfnissen der Gemeinde Cham und der Grundeigentümer zu berücksichtigen, schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung.

Bereits im Dezember sollen dem Beurteilungsgremium erste Zwischenresultate präsentiert werden. Bis März 2014 muss ein komplettes städtebauliches Konzept vorliegen, sodass Empfehlungen für die Weiterbearbeitung getroffen werden können. Die vier Testplanungen sollen im Juni 2014 öffentlich ausgestellt werden. Beteiligt sind die Arbeitsgemeinschaft Albi Nussbaumer Architekten, Zug, Boltshauser Architekten, Zürich, Diener & Diener Architekten aus Basel, das Zürcher Team von Güller Güller architecture urbanism sowie die KCAP Architects & Planners aus Zürich.

Ein Team wird in der Folge den Auftrag erhalten, die Grundlage für einen gemeindlichen Bebauungsplan zu erarbeiten. Die Ausarbeitung von konkreten Bauprojekten wird danach Aufgabe der CPG als Grundeigentümerin sein.

Bevölkerung hat mitgewirkt

Angestossen wurde der Planungsprozess für das Papiere-Areal im Herbst 2012. Damals konstituierte sich eine Projektgruppe mit Vertretern der Gemeinde und der CPG. Man entschied sich für einen kooperativen Planungsprozess, in den auch die Bevölkerung in einem Mitwirkungsverfahren eingebunden wird. Im Frühling haben deshalb mehrere Workshops stattgefunden (wir berichteten). Die Ideen und Vorstellungen, die von der Bevölkerung eingebracht wurden, fliessen nun in die vier Testplanungen ein. Das Testplanungsprogramm wurde von Juni bis August in eine breite Vernehmlassung geschickt.

Zeitzeuge bekommt Gesellschaft

HÜNENBERG Das Bauernhaus an der Dorfstrasse muss unter Schutz gestellt werden, findet die Denkmalpflege. Die Eigentümerin wehrt sich – jetzt gibt es einen Kompromiss.

STEPHANIE HESS
stephanie.hess@zugerzeitung.ch

Am Anfang der Dorfstrasse thront dieses Haus mit seinen roten Fensterläden, dem grossen Garten und den Palmen, die nicht so ganz in den historischen Kontext passen wollen. Der Kern dieses Bauernhauses wurde 1473 errichtet, noch bevor Christoph Kolumbus Amerika entdeckte, kurz nachdem der Buchdruck erfunden wurde und während in Europa noch immer «Hexen» verfolgt wurden. Das Haus ist der älteste noch erhaltene Ständerbau im Dorf, hält das Amt für Denkmalpflege und Archäologie der kantonalen Direktion des Innern fest. Also ein Bau, bei dem Ständer durchgehend von der Schwelle bis zum Dach das tragende System eines Gebäudes bilden. «Das Bauernhaus hat einen sehr hohen

«Das Haus hat einen sehr hohen wissenschaftlichen, heimatkundlichen und kulturellen Wert.»

DENKMALPFLEGE KANTON ZUG



Das alte Bauernhaus an der Dorfstrasse ist im Dorf das älteste seiner Art.
Bild Stefan Kaiser

wissenschaftlichen, kulturellen und heimatkundlichen Wert.» Es spiele für die Wahrnehmung des historischen Dorfkerns eine wichtige Rolle und sei für den Ort sehr identitätsstiftend.

Gemeinsam Studie erarbeitet

Darum beantragte das Amt im Januar dieses Jahres die Unterschutzstellung des Gebäudes, das bereits seit längerem im Inventar der schützenswerten Denkmäler verzeichnet ist, wie Denkmalpfleger Artur Bucher sagt. Im Rahmen der Prüfung seiner Schutzwürdigkeit wurde das Amt im Jahr 2012 auf die Bedeutung des Hauses aufmerksam. Die

Eigentümerin wehrte sich allerdings gegen diese Unterschutzstellung. Sie reichte eine Verwaltungsbeschwerde ein.

Die Eigentümerin, Gemeinde und Denkmalpflege haben sich schliesslich auf eine aussergerichtliche Lösung geeinigt. Wie dieser Kompromiss aussieht, kann derzeit auf dem Hünenberger Bauamt eingesehen werden. Hier liegt eine Revision des Bebauungsplans Kernplanung Dorfgebiet Nord auf, die sich auf das Haus an der Dorfstrasse bezieht – und auf die von Gemeinde, Eigentümerin, Fachplanern und Denkmalpflege ausgearbeitete Projektstudie für den Erhalt des alten Bauernhauses

und den Neubau dreier Gebäude. «Aus heute nicht mehr nachvollziehbaren Gründen», ist dort zu lesen, «wurde die Parzelle in keinen Bebauungsplan aufgenommen.» Das soll sich jetzt ändern.

Bauerngarten bleibt erhalten

Das Projekt sieht vor, dass der alte Bauernhof um drei Gebäude erweitert wird. So wird das historische Haus auf der hinteren Seite um einen Erweiterungsbau mit einer zentralen Treppenanlage ergänzt. Über einen zweigeschossigen Verbindungsbau soll dieser Teil an ein seitliches Wohnhaus anschliessen, das parallel zum Dorfgässli steht.

Einerseits, so heisst es in den Unterlagen, werde dadurch ein klar öffentlicher, zur Strasse hin orientierter Aussenraum entstehen, andererseits wird rückseitig ein privater, ruhiger Hofraum geschaffen. Der traditionelle Bauerngarten gegen die Dorfstrasse hin wird gemäss den Unterlagen erhalten.

Da es sich um eine geringfügige Änderung des Bebauungsplans handelt, muss diese nicht von der Gemeindeversammlung abgesegnet werden. Sie kann vom Gemeinderat beschlossen werden, sofern bis zum 10. Dezember keine begründeten Einwendungen dagegen eingehen.

Freiamt

NACHRICHTEN

Neun Prozent sind zu schnell

OBERRÜTI red. Die Regionalpolizei Muri hat auf der Hauptstrasse Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt. Wie es in einer Mitteilung heisst, haben von 696 gemessenen Fahrzeugen 9 Prozent die signalisierte Geschwindigkeit von 50 Stundenkilometern überschritten. Der schnellste Autofahrer war mit Tempo 65 unterwegs.

Weihnachtsmarkt in Meienberg

SINS red. Im Mittelalter hatte der Weiler Meienberg bei Sins das Marktrecht. Die Gemeinde und Private wollen dieses Marktrecht der mittelalterlichen Stadt immer wieder aufleben lassen. So auch diesen Sonntag. Von 10 bis 17 Uhr findet auf dem Städtliplatz der traditionelle Weihnachtsmarkt statt. Das historische Amtshaus und die weiteren alten und auch modernen Häuser geben eine abgerundete Kulisse und widerspiegeln den Charakter der alten Marktstadt Meienberg.

Rund 70 Marktfahrer aus der nahen und weiteren Umgebung werden ihre Waren anbieten. Für die Verpflegung sorgen eine geheizte Festhütte, eine Bar und verschiedene andere Angebote. Den kleinen Marktbesuchern erzählen zwei Märlifeen zauberhafte Geschichten.

74 Millionen Franken für Häuser und Strassen

MURI Viele Liegenschaften der Gemeinde sind dringend renovationsbedürftig. Der Ammann kündigt einschneidende Massnahmen an.

Josef Etterlin hätte den Murianern gerne ein schöneres Abschiedsgeschenk gemacht. Doch der Ende Jahr abtretende, langjährige Gemeindeammann musste eine wohl unumgängliche Erhöhung des Steuerfusses ankünden. Prophezeit hat er diese am Mittwochabend im Festsaal des Klosters, als der Gemeinderat über den Investitionsbedarf bei den gemeindlichen Liegenschaften und den Strassen informierte. Und diese Auflistung macht deutlich, dass einiges auf die Gemeinde zukommt (siehe Box).

Auslöser für die Ausarbeitung eines Liegenschaftsverzeichnisses war eine Motion der CVP. Die Partei forderte vor rund einem Jahr, dass der Gemeinderat den Investitionsbedarf bei allen öffentlichen Bauten und Anlagen eruiert und auflistet. Die Christdemokraten rannten damit offene Türen ein. «Die Abteilung Bau und Planung war bereits an der Arbeit», erklärte Gemeinderätin Christine Brun (SP). Denn es sei im Interesse der Gemeinde, Planungssicherheit zu erhalten. Die Arbeiten gestalteten sich aufwendig – und die Liste sei entsprechend lang. Deshalb wurde die ursprünglich an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom September geplante Präsentation auch kurzfristig verschoben.

Die genaue Untersuchung der einzelnen Liegenschaften macht deutlich, dass an einigen Gebäuden dringender Sanierungsbedarf besteht. Rechnet man alle Ausgaben zusammen, kommt man auf satte 74,7 Millionen Franken. Allerdings wird nicht alles der Gemeindekasse belastet. Für die Abwasserbeseitigung und die Abfallwirtschaft bestehen separate Rechnungen. Die Investitionen werden durch die Gebühren gedeckt.

Weitere Wünsche

Die geballte Ladung an Investitionen in den nächsten 10 bis 15 Jahren bereitet den Murianern dennoch Sorge. Robert Häfner, einer der Autoren der Motion und Präsident der Fachkommis-



«Eine Steuererhöhung ist wohl unumgebar.»

JOSEF ETTERLIN,
GEMEINDEFÜRSPRECHER

sion Bau und Planung, vermisste insbesondere die Einbettung der Investitionen in einen Finanzplan. Auch die Auswirkungen auf den Steuerfuss seien unklar. Der Finanzplan werde im nächsten Jahr folgen, versprach Etterlin. Mit der Umstellung auf das neue Rechnungsmodell sei es noch nicht möglich gewesen, eine langfristige Planung zu machen. Und dann fiel der ominöse Satz: «Eine Steuererhöhung ist wohl unumgebar.» Die Wünsche gehen den Murianern trotz angespannter Finanzlage aber nicht aus. In der Diskussion wurden weitere Investitionen in WC-Häuschen, Unterführungen und Sitzbänke gefordert.

SILVAN MEIER
silvan.meier@zugerzeitung.ch

Diese Investitionen stehen in der Gemeinde an

LIEGENSCHAFTSVERZEICHNIS van. Die Gemeinderätinnen Christine Brun und Milly Stöckli nahmen die Murianer mit auf einen virtuellen Rundgang durch Muri und listeten die zu erwartenden Investitionsausgaben auf. Aufgelistet sind nur die Kosten, die jeweils die Gemeinde Muri übernehmen muss.

Hochbauten

- **Kloster** (Seetalstrasse 6): 6,15 Millionen Franken
- **Kloster** (Marktstrasse 4): 2,8 Millionen Franken
- **Schule und Werkhof Roos**: 7,42 Millionen Franken
- **Jugendtreff Muri 13**: 530 000 Franken

- **Mehrzweckhalle Bachmatten**: 3,5 Millionen Franken
- **Schulhaus Sek und Real Bachmatten**: 4 Millionen Franken
- **Schulhaus Kreisbezirk Bachmatten**: 2,83 Millionen Franken
- **Kindergarten Wey**: 110 000 Franken
- **Kindergarten Dorf**: 580 000 Franken
- **Schule und Kindergarten Rössli-matt** (Neubau Schule und Turnhalle, Totalrenovation Altbau): 9,23 Millionen Franken
- **Schulhaus Badweiher**: 1,95 Millionen Franken
- **Schwimmbad Bachmatten**: 680 000 Franken
- **Sportanlagen** (Ausbauten und Sanierungen): 2,7 Millionen Franken

Tiefbauten

- **Kantonsstrassen** (Zürcher-, Luzerner- und Aarauerstrasse): 8,84 Millionen Franken
- **Gemeindestrassen** (Heidegg- und Bahnhofstrasse): 700 000 Franken
- **Umwelt & Entsorgung** (Untersuchung von alten Deponien, Ausbau der Entsorgungsanlage Dorf): 365 000 Franken
- **Abwasserbeseitigung** (Bau und Sanierung von Kanalisationsleitungen): 12,6 Millionen Franken
- **Abwasserreinigungsanlage** (Sanierung und Nachrüstung): 9,7 Millionen Franken

Total: 74,685 Millionen Franken